Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 1 (1909)

Heft: 2

Artikel: Glasmosaiken
Autor: Coulin, Jules

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-660094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schablonenmalereien belebt ift, und das dunkle Rot des Daches mit dem dahinter aufsteigenden Wald von Laubbaumen zu einem ungemein wirkungsvollen Bilde. Eine reichere Durchbildung erhielten nur die geschnitzten Fenstererker in den Giebeln der beiden Seitenflügel; auch der weitausladende Vorscherm, der das gewohnte Glasdach ersetzt, wurde mit dekorativen Malereien geziert. Selbst der Rückeite des Hauses ist durch einfache Gruppierung mit Hilfe von zwei Treppenturmchen und Giebeln eine Ausbildung gegeben worden, die von der sonst üblichen Eintonigkeit angenehm abweicht.

Das reizvolle Gebäude, das vom Februar bis Juni 1908 erbaut wurde und bessen Baukosten einen Einheitspreis von Fr. 34,65 für den Kubikmeter umbauten Raumes ergaben, muß als vorbildliche Lösung der nicht leichten Aufgabe betrachtet werden.

Liebe zur Landeseigenart, reife Gestaltungskraft und vornehmer Geschmack haben die Architekten zu diesen Schöpfungen befähigt, die, gleich wie einzelne in letzter Zeit entstandene Engadiner Hotels, als viel versprechende Anfänge einer neuzeitlichen heimischen Hotelbauk un st begrüßt werden mussen. E. H. Baer.

Casmosaiken.

Der künstlerische Eigenwert der Glasmosaif besteht im leuchtenden oder tonig-matten Glanz des Materials, das im Nahmen strenger Zeichnung eine stächenbelebende dekorative Aufgabe erfüllt. Schon durch die Technik ergibt sich ein Vorherrschen der Kontur, wenn auch die reiche Farbenstala eine körperhafte Innenmodellierung erlaubt. So eignet sich die Glasmosaik zu rein ornamentalen wie zu sigürlichen Darstellungen.

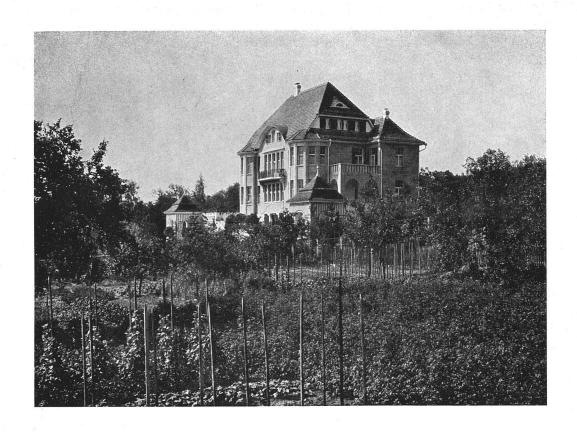
Der Luzerner Maler Josef von Moos beschäftigt sich seit ein paar Jahren hauptsachlich mit figurierter Glasmosaik. In rascher Entwicklung ift er auf eigenen Begen von einer archaisierenden Beise, die den linearen Umriß und die innere Kontur der Klachendurchbildung vorzog, zu der heutigen mehr malerischen Art gekommen. Unstatt an die Wirkung des Glasgemaldes anzuknupfen, beren durchscheinendes Licht ber Mosaikplatte doch fehlt, halt sich ber Kunftler heute ganz an die innern Be= bingungen seines Materials. Die einzelnen Glasftude schneibet er in verschiedener Form und Große je nach ben Karbenwerten ber fostbaren amerikanischen und frangofischen Glasplatten. Die Fragmente werben bann neuerdings in eine Masse von Liesberger Zement ein= gelaffen; bie im Belag forgfältig ausgeglichene Mofait ist von großer Widerstandsfähigkeit. Durch die Un= wendung des Mattapverfahrens haben seine letten Ur= beiten nicht mehr bas bunte Flimmern, bas in manchen alteren Werken bie ruhige große Wirkung etwas beein= tråchtigt.

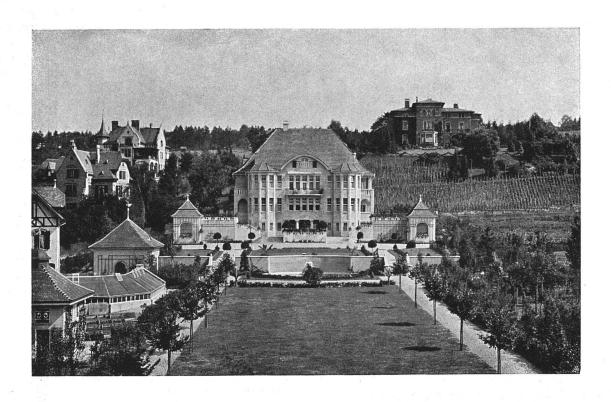
Der Luzerner Friedhof weist eine Reihe beachtens= werter Glasmosaiken von J. von Moos auf. Die weithin sichtbaren Banbe einer offenen Rapelle schmuden bie Tafeln "Chriftus mit den Kindern", "Kinderbegrabnis" und "Aranke Rinder". Der Raum wurde hier abstrakt gedacht, die Flachenentwicklung geht in die Breite. Die Romposition ift von starkem Gefühl für raumliche Eurhythmie geleitet, die in erganzender Beise burch lineares und foloristisches Gleichgewicht erreicht wird. Die Anordnung erscheint, unterftut von einer Reihe origineller Motive, berart abgewogen, daß die leuchtende, fast willfürliche Buntheit der Karben nicht auseinander-Einzelne Gesichter atmen perfonliches Leben, fållt. andere find von der topischen Zeitlosigkeit alter Mosaiken. Die Fragmente zur Gesichtsbarftellung sind ba vielleicht noch zu groß bemessen; auch bei einer Mabonna, bei Allegorien von Runft und Musik kommt beshalb bas individuelle Leben nicht zwingend zur Darftellung. Im Wirrwar farbig reicher Ornamente erfreut aber bier bas Auge die feste, um Stil und Ginheitlichkeit ringende Zeichnung. hervorragende beforative Wirfung weist eines ber neuesten Werke bes Meifters auf, die gart abgetonte Umrahmungelandschaft zu einem Grabmal. Mit matt geatten Glafern ift ba jene große und ruhige Breiteentwidlung gegeben, wie sie in der Afthetik des Materials bedingt ift, wie sie auch nur bem liebevoll gestaltenden Runftler, nie einer Fabrifproduktion gelingen kann. In gleicher Technik find bie "Wilben Manner" gehalten, bie alten Lugerner Mappentrager, von benen biefes Seft eine Abbildung bringt. (S. 28.)

Auf den ersten Blick überrascht in diesen Werken die, auf Nahe und Ferne gleich wirksame, Lebendigkeit. Sie ist das Resultat einer differenzierten Detailbehandlung, wie sie die Verwendung kleinerer Glasstücke ermöglicht. Die Tonung ist derart sein durchgeführt, daß die Kontur auf das Wesentliche reduziert werden kann; so ist eine malerische Körpermodellierung mit greifbarer Plastik vereint.

Diese neue, in der eigenen Form ausbrucksvolle, durch frästige Zeichnung und farbiges Leben rhythmisch wirksame Glasmosaik wird sich zur Dekoration im geschlossenen wie im freien Raume eignen. Das beseelte Leben solcher Figuren steht dem modernen Empfinden näher als die Überweltlichkeit der alten Mosaikkunst. Übrigens bieten besonders private häuser, auch Friedhöse und Fassaden heute selten die weite Distanz für den Genuß archaischer Bereinsachung. Dabei braucht weder in der Form noch im Motiv das Gebiet des rein Bildmäßigen oder gar des Kleinlichen auch nur gestreift zu werden. I. von Moos ist auf dem richtigen Wege, wenn er in seiner Kunst — neben dem reinen Ornament — den zur Charaktergestalt erhobenen Menschen, die zum Typus erhöhte Landschaft dekorativ lebendig werden läßt.

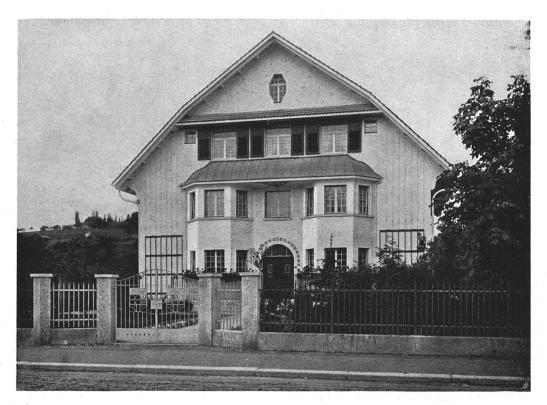
Dr. Jules Coulin, Lugern.





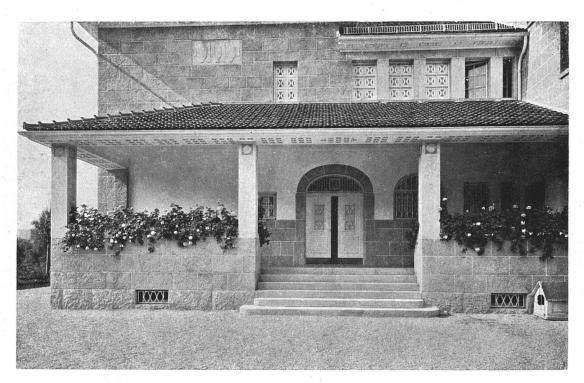
Photographien von hermann Lind, Winterthur

Das haus Muller-Renner in Winterthur Architekten B. S. A. Rittmeper & Furrer in Winterthur



Das haus Mind in Winterthur

Unsicht von Sudwesten

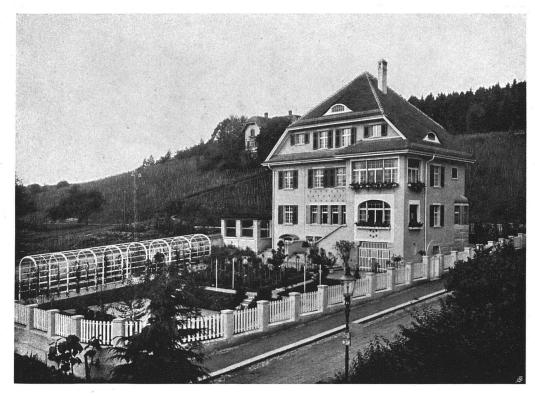


Bom Sause Muller=Renner in Winterthur

Photographien von S. Lind, Winterthur

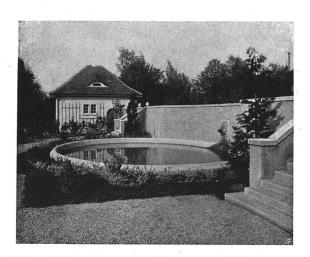
Unsicht der nordlichen Eingangshalle

Rittmeper & Furrer Architeften B. S. A., Winterthur



Das haus Beibel in Winterthur

Unficht von Suben



Nebengebäude



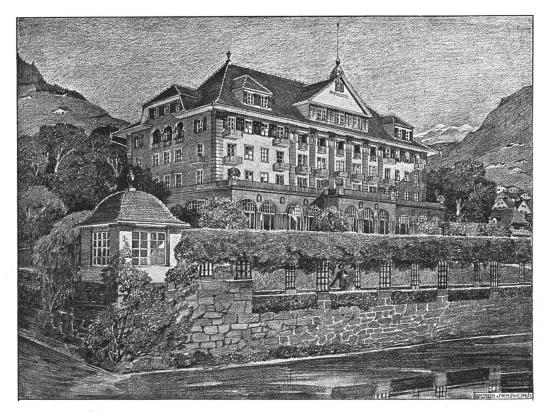
Terraffenanlage

Vom Sause Muller-Renner in Winterthur



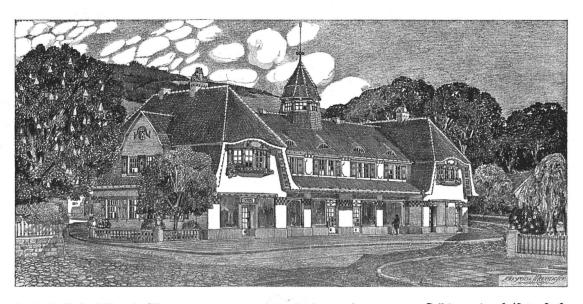
Photographien von S. Lind, Winterthur

Rittmeper & Furrer Architetten B. S. A., Winterthur



hotel auf der Guntenmatte

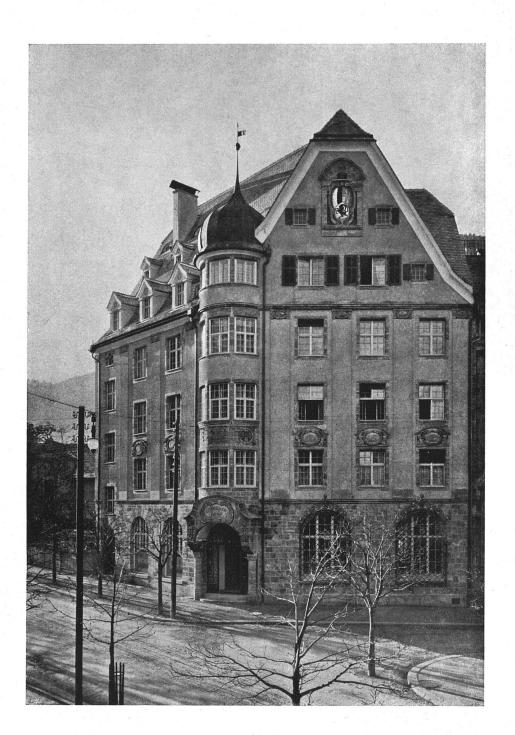
Fassade gegen ben See



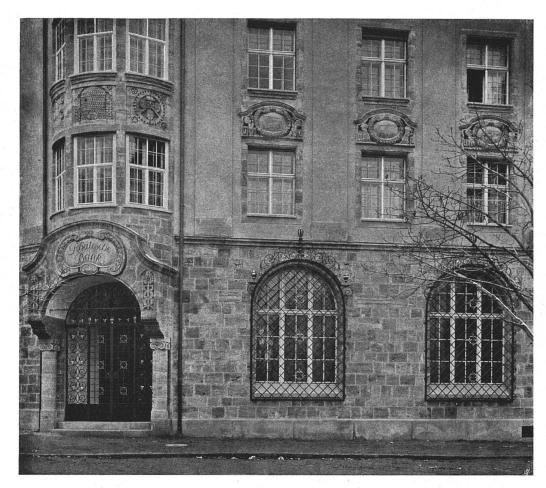
haus mit Verkaufsladen in Thun

Fassade an der hofstettenstraße

Lanzrein & Menerhofer Architekten B. S. A., Thun

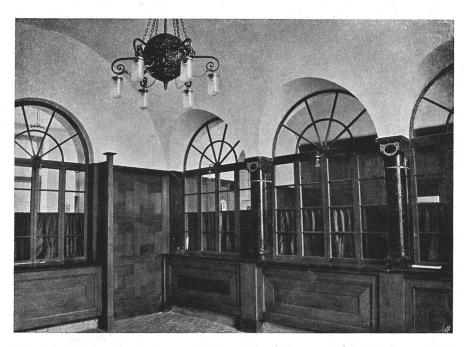






Faffaden-Detail an der Steinbodftrage

Tuff von hartmann & Meißer, Lenzerheide Bilbhauerarbeiten von B. Schwerzmann, Jurich



Rassenhalle

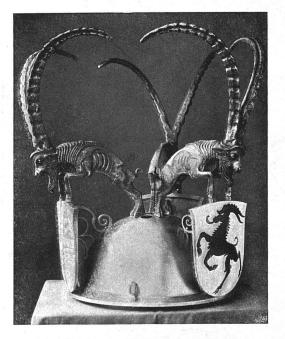
Ausgeführt von Gngar & Limberger, Burich

Die Rhatische Bank, Chur Schafer & Nisch, Architekten B. S. A.

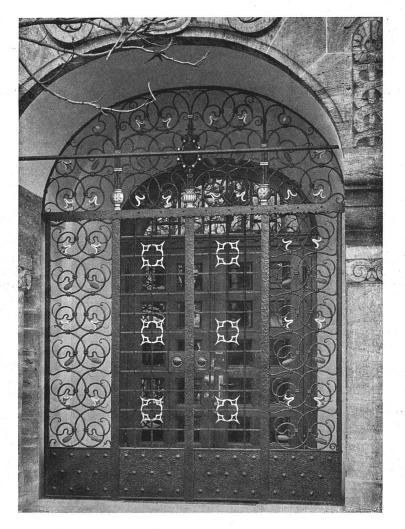


Leuchter im Planta-Hause in Zuoz, Entwurf von M. Risch, ausgeführt von J. Gestle, Chur.

Portal der Rhätischen Bank in Chur Schäfer & Nisch Architekten B. S. A.



Detail der Leuchter im Großratssaale in Chur Entwurf von Schafer & Nisch; ausgeführt von J. Gestle



Schmiedearbeiten von J. Gestle Kunstschlosserei, Chur

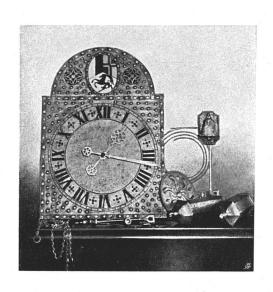
27





Glasmosaiken, entworfen und ausgeführt von Maser Joseph von Moos in Luzern Photographien von Fréd. Boissonnas, Genf

Uhr im Privatbesiß Entwurf von M. Risch, Chur



Ausgeführt von Kunstschlosserei J. Gestle, Chur